

Lausitzer-Kohle-Rundbrief

BRUNICOWY ROZGLĚD

1. Februar
2023

1. GRÜNE LIGA fordert Sicherheit für Dörfer am Tagebaurand
2. BTU4Future: Die Lausitz diskutiert zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit
3. Film zu Kohle-Umsiedlungen in der Lausitz hat am 23.02. in Cottbus Premiere
4. Bergschaden in Weißwasser: Spezialfirma muss Mehrfamilienhaus anheben
5. Re-set-Bericht: Wie Daniel Křetínskýs EPH das Klima zerstört, von Energiearmut profitiert und die Demokratie bedroht

1. GRÜNE LIGA fordert Sicherheit für Dörfer am Tagebaurand

Geschöntes Grundwassermodell kann Standsicherheit geplanter Tagebauseen gefährden

(Pressemitteilung vom 30.01.2023) Das Umweltnetzwerk GRÜNE LIGA hat in einer umfangreichen Stellungnahme die Pläne des Tagebaubetreibers LEAG kritisiert, im Tagebau Jänschwalde bis zum Jahr 2044 weiter Grundwasser abzupumpen. Die GRÜNE LIGA sieht die Standsicherheit der geplanten Tagebauseen gefährdet, weil der LEAG-Antrag den zunehmenden Wassermangel in der Lausitz ignoriert.



„Die Tagebaufolgen werden mit erfundenen Wassermengen schön gerechnet. Der Plan der LEAG geht nur auf, wenn es bis 2100 keine Dürreperioden und keine steigende Verdunstung gibt. Sich darauf zu verlassen, kann die Region teuer zu stehen kommen: Werden die geplanten Wasserstände der Tagebauseen nicht erreicht, ist die Standsicherheit der Ufer an den Orten Heinersbrück, Jänschwalde und Taubendorf in Gefahr.“ erläutert René Schustervon der Bundeskontaktstelle Braunkohle der GRÜNEN LIGA, der die Stellungnahme ausgearbeitet hat.

Die GRÜNE LIGA sieht den der LEAG auf wasserrechtliche Erlaubnis auch im Widerspruch zur offiziellen Begründung der Grundwasserentnahme. Schuster dazu:

„Die LEAG will deutlich mehr abpumpen, als für die Sicherheit der Grube nötig ist, offenbar um mehr Wasser in den Kühltürmen des Kraftwerks Jänschwalde zu verdampfen. Auf Kosten der Grundwasserressourcen soll damit noch möglichst viel Kohle aus den Tagebauen Welzow, Nochten und Reichwalde verbrannt werden.“

Die GRÜNE LIGA fordert in ihrer Stellungnahme unter anderem

- Die Grundwasserentnahme auf das nachweislich geotechnisch notwendige Maß zu begrenzen und kein Wasser zusätzlich, etwa als Kraftwerkskühlwasser zu heben,
- Die Ufer neu künftiger Tagebauseen auch für deutlich niedrigere Wasserstände standsicher herzustellen. Es ist zu prüfen, ob zusätzliche Bereiche verfüllt werden können,

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0)151 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--

- Ein transparentes Gesamtkonzept für eine klimaresiliente Bergbaufolgelandschaft statt der scheinweisen Veröffentlichung von Grundwasserentnahme, Rekultivierungskonzept (Abschlussbetriebsplan) und Herstellung der Tagebauseen.
- Ausgleich und Ersatz für von der Grundwasserabsenkung oder von der künftig drohenden Verockerung geschädigte Gebiete.

Hintergrund:

Die LEAG plant, die Kohleförderung im Tagebau Jänschwalde bis Ende 2023 zu beenden, das benachbarte Kraftwerk Jänschwalde aber noch bis zum Jahr 2028 mit Kohle aus anderen Tagebauen weiterzubetreiben.

In den Jahren 2023 bis 2044 will das Unternehmen im Tagebau Jänschwalde weitere fast 1,4 Milliarden Kubikmeter Grundwasser abpumpen. Das soll der Standsicherheit der Grube während der Herstellung der Seeufer und bis zum Abschluss der Flutung der geplanten drei Tagebauseen dienen. Die Öffentlichkeitsbeteiligung dazu endet am 31. Januar.

Wie die beantragte Wasserentnahmemenge ermittelt wurde, ist im Antrag nicht erkennbar, allen vorgelegten Gutachten war sie bereits von der LEAG vorgegeben. Zudem wird 10 % mehr Wasserentnahme beantragt, als in der Umweltprüfung untersucht wurde. Allein diese Differenz entspricht mit 122 Millionen Kubikmeter mehr als dreimal dem Volumen des Müggelsees.

Antrag und Umweltverträglichkeitsstudie beruhen auf einem Grundwassermodell, das den Klimawandel ausblendet. Mit einer durchschnittlichen Grundwasserneubildung der Jahre 1980 bis 2010 wird für den Zeitraum 2020 bis 2100 modelliert, obwohl der Antrag selbst mehrfach auf zurückgehenden Grundwasserzustrom verweist. Das verwendete Szenario ist zu unwahrscheinlich um Grundlage für die Planung der Folgelandschaft oder die Umweltprüfung zu sein.

Bei geringerer Grundwasserneubildung führen festgelegte Entnahmemengen zu einer Ausbreitung des Absenkungstrichters um den Tagebau. Die Beeinträchtigung wasserabhängiger Gebiete im Umfeld fällt damit stärker aus und dauert länger, als bisher zugegeben. So ist auch beim Pinnower See von erheblichen Beeinträchtigungen des Gewässers durch die vorhabenbedingte Grundwasserabsenkung auszugehen. Es dürfen umso weniger Grundwasserentnahmen zugelassen werden, je weniger Grundwasser neu entsteht.

In den Jahren 2017 bis 2022 überstieg die Grundwasserentnahme des Tagebaues Jänschwalde bereits deutlich die wasserrechtlich erlaubte Menge. Deutsche Umwelthilfe und GRÜNE LIGA gingen gerichtlich dagegen vor, das Oberverwaltungsgericht Berlin-Brandenburg lehnte es im Mai 2022 ab, den Tagebaubetrieb im Eilverfahren zu stoppen. Ob er rechtswidrig betrieben wird, müsse im langwierigen Hauptsacheverfahren geklärt werden. (Foto: "geotechnisches Ereignis" am Cottbuser Tagebausee bei Schlichow, Frühjahr 2022, ideengruen, Markus Pichlmaier)

[ausführliche Stellungnahme der GRÜNEN LIGA](#)

[Öffentliche Auslegung der Antragsunterlagen im Internet](#)

2. BTU4Future: Die Lausitz diskutiert zu Klimaschutz und Nachhaltigkeit

Auf Initiative des Fachbereiches Technik- und Umweltsoziologie findet am 9. und 10. Februar an der Brandenburgisch-Technischen Universität Cottbus-Senftenberg das [BTU4Future-Festival](#) statt: „Das transdisziplinäre BTU4FUTURE-Festival vereint Forschung, Engagement, Cottbuser Kultur, Studierende, Lehrende, Stadtbevölkerung und alle Interessierten für einen 2-tägigen, offenen Austausch zu Themen rund um Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung.“



Die Umweltgruppe Cottbus trägt einen Zukunfts-Talk mit drei regionalen Nachhaltigkeitsprojekten (Donnerstag, 15:15 Uhr) zum Programm bei, ist bei Podiumsdiskussionen vertreten und hat den Kontakt zum Filmprojekt „A hard road of hope“ vermittelt. Die amerikanische Filmemacherin Eleonor Goldfield hat den Menschen in West Virginia zugehört, die einen Strukturwandel von Kohleabbau zu Fracking-Gas erleben. Der Film wird im englischsprachigen Original gezeigt.

Das Festival beginnt am 9.2.2023 um 13 Uhr im Gründungszentrum Startblock B2 (Siemens-Halske-Ring 2, 03046 COTTBUS) sowie im fußläufig 2 Minuten entfernten FabLab Cottbus (Walther-Pauer-Straße 7, 03046 Cottbus) und endet am 10.2.2023 um 15 Uhr.

Umweltgruppe Cottbus e.V. Projektbüro: Straße der Jugend 33 D-03050 Cottbus	Internet www.kein-tagebau.de E-Mail umweltgruppe@kein-tagebau.de	Telefon +49 (0151) 14420487	Spendenkonto GLS Bank BIC: GENODEM1GLS IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00
--	---	---	--

3. Film zu Kohle-Umsiedlungen in der Lausitz hat am 23.02. in Cottbus Premiere

Am Donnerstag, den 23.02.2023 um 18:00 Uhr zeigt das Obenkino in Cottbus die Lausitz-Premiere von Annette Dorothea Webers künstlerischem Dokumentarfilm „Es kommt darauf an das Hoffen zu lernen“, der sich mit dem Tagebau und den Umsiedlungsgeschichten der Menschen in der Lausitz beschäftigt. Der Film tourt im Anschluss durch weitere Orte in der Region.

2020 wurde die Künstlerin Annette Dorothea Weber auf die geplante Devastierung des Dorfes Mühlrose und die zahlreichen Umsiedlungsgeschichten in der Region aufmerksam und wunderte sich, wie wenig über den Lausitzer Tagebau in den westdeutschen Medien berichtet wurde. Gemeinsam mit einer Gruppe Künstler*innen begab sich die Regisseurin auf eine künstlerische Recherche über die Region und die Menschen, deren Leben durch die Braunkohleförderung geprägt ist.

Der daraus entstandene künstlerische Dokumentarfilm „Es kommt darauf an das Hoffen zu lernen“ ergründet, was Menschen bewegt, die sich täglich mit der Zerstörung ihrer Häuser, Kirchen, Friedhöfe und Landschaften konfrontiert sehen. Andererseits aber auch seit Jahrzehnten davon leben, denn fast in jeder Familie ist jemand im Tagebau oder im Kraftwerk beschäftigt. Der 66-minütige Film erzählt in langsamen Bildern von Umsiedlungsgeschichten und den tiefen Rissen und Wunden, die sie bei den Menschen hinterlassen. Aber auch von Hoffnung auf Wohlstand und einen Neubeginn an einem Ort, der neue Heimat werden soll. Es geht um das Aushalten dieser Widersprüche, um Erinnerungen und Träume. Das Weggehen und Ankommen und um Hoffnung.

Aufführungen: Lausitz-Premiere Do., 23.02.2023 / 18:00 Uhr Obenkino Cottbus

Fr., 24.02.2023 / 20 Uhr SKZ Telux Weißwasser

Mo., 27.02.2023 / 19 Uhr Kirche Schleife

Di., 28.02.2023 / 19 Uhr Spree Kino Spremberg

Mi., 01.03.2023 / 19 Uhr Kulturfabrik Hoyerswerda

Sa., 04.03.2023 / 19 Uhr Kulturwerk Rietschen



4. Bergschaden in Weißwasser: Spezialfirma muss Mehrfamilienhaus anheben

Wegen der Grundwasserabsenkung des Tagebaues Nochten drohte ein fünfgeschossiges Haus in Weißwasser auseinanderzubrechen. Die Wohnungsbaugenossenschaft musste das Gebäude aufwändig sanieren, indem es im ganzen angehoben wird. Der [Bericht des MDR vom 19. Januar ist in der ARD-Mediathek verfügbar](#).

5. Re-set-Bericht: Wie Daniel Křetínskýs EPH das Klima zerstört, von Energiearmut profitiert und die Demokratie bedroht

Die tschechische Re-set (Plattform für den sozial-ökologischen Wandel) hat einen Bericht über den EPH-Konzern veröffentlicht: [„Die fossile Hyäne: Wie Daniel Křetínskýs EPH das Klima zerstört, von Energiearmut profitiert und die Demokratie bedroht“](#) ist auf englisch und tschechisch erschienen. Der Recherche zufolge emittiert EPH mehr als Finnland, kauft auch Medien und verbreitet Klima-Desinformation, hat aggressive Pläne für den Aufbau einer neuen fossilen Gasinfrastruktur und profitiert von Krieg und Energiearmut.

Fossil Hyena:

How Daniel Křetínský's EPH Destroys Climate, Profits from Energy Poverty and Threatens Democracy



re→set

Umweltgruppe Cottbus e.V.
Projektbüro:
Straße der Jugend 33
D-03050 Cottbus

Internet
www.kein-tagebau.de
E-Mail
umweltgruppe@kein-tagebau.de

Telefon
+49 (0)151 14420487

Spendenkonto
GLS Bank
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE17 4306 0967 1145 3769 00